

Exkursionsbericht vom 26. Juli bis 02. August 2015

Unterwegs im Landkreis Bayrisch-Schwaben



©
Ein „Waldschrat-online. de“[®] – Projekt.

Sonntag, 26. Juli 2015

Die umfangreichen Vorbereitungen zu unseren diesjährigen Sommerexpeditionen begannen bereits im Frühjahr und wurden erst vor wenigen Wochen abgeschlossen. Am Vorabend der Abreise waren sämtliche Ausrüstungsgegenstände auf Vollständigkeit und Funktion überprüft. Vor einer kurzen Nacht hofften wir nur noch auf gutes Wetter für die kommenden Tage.

04.00h: Der Wecker zwingt uns mit sanften, jedoch nicht überhörbaren akustischen Signalen in eine vertikale Haltung. Nachdem was ein Jeder am frühen Morgen zu tun pflegt sitzt jeder Handgriff. Binnen Minuten sind alle Dinge im Fahrzeug verstaut. Im Morgengrauen machen wir uns um 04.50h auf den Weg nach Süden.

Die Fahrt zum ersten Exkursionsort verläuft vollkommen störungsfrei. Die schwäbisch-bayrischen Freunde werden über unser voraussichtliches Eintreffen per Handy rechtzeitig informiert. Inklusiv einer ausgiebigen Pause erreichen wir Ziel Nummer 1 nach rund 5,5 Stunden. Nun kann es los gehen!

Exkursionsbeginn: Sonntag, 26. Juli, 11.30h, Exkursionsende: ca. 16.30h.

Thema: Erfassung der Biodiversität und Abbundanz von Odonata im Lebensraum Moor zum Hochsommer.

Habitat: Ein Moorgebiet ca. 25 Kilometer westlich von München.

Koordinaten: Nicht verfügbar, da die Betretung genehmigungspflichtig ist.

Wetter: Sonnig bis leicht bewölkt. Leichter bis mäßiger Wind aus wechselnden Richtungen.

Temperatur: 26 – 28°C

Verlauf

Das Rendezvous am zuvor vereinbarten Ort klappt nahezu problemlos. Lediglich Norbert, der zu seinem Leidwesen seine Heimatstadt Augsburg komplett durchqueren muss, trifft wenige Minuten später ein. Da er ortskundig ist und weiß, wo er uns finden wird, steigen wir ohne auf ihn zu warten in das herrliche Moorgebiet ein. Nach etwa 15 Minuten Fußmarsch sind wir bereits im Zentrum des Naturschutzgebietes und erfreuen uns bei bestem Wetter seines Anblicks. Unmittelbar danach widmen wir den kleinen Bewohnern der Uferzonen die volle Aufmerksamkeit.



Abb. 1 + 2: Der zentrale Mooresee liegt etwas versteckt im Wald am Rande eines Erkundungspfades.





Abb. 3: Tief im Gras versteckt finden wir die ersten Exemplare der Zwerglibelle, *Nehalennia speciosa*. Hier ein juveniles ♂.



Abb. 4: Diesem jungen ♀ der Zwerglibelle mit seinen auffällig roten Augen gaben wir spaßeshalber den wissenschaftlichen Namen „*Erythromma speciosa*“, in Anbetracht der Anwesenheit zahlreicher Kleiner Granataugen, *Erythromma viridulum*.



Abb. 5: Ein ♂ der Schwarzen Heidelibelle, *Sympetrum danae*.



Abb. 6: Ein juveniles *Sympetrum danae* - ♀. Die Schwarze Heidelibelle stellt zu dieser Jahreszeit die bestimmende Art im Moor dar.

Insgesamt konnten heute in diesem Moorgebiet folgende 16 Spezies beobachtet und dokumentiert werden:

- Gemeine Binsenjungfer, *Lestes sponsa*
- Hufeisen-Azurjungfer, *Coenagrion puella*
- Gemeine Becherjungfer, *Enallagma cyathigerum*
- Kleines Granatauge, *Erythromma viridulum*
- Große Pechlibelle, *Ischnura elegans*
- Zwerglibelle, *Nehalennia speciosa*
- Blaugrüne Mosaikjungfer, *Aeshna cyanea*
- Torf-Mosaikjungfer, *Aeshna juncea*
- Große Königslibelle, *Anax imperator*
- Gefleckte Smaragdlibelle, *Somatochlora flavomaculata*
- Feuerlibelle, *Crocothemis erythraea*
- Kleine Moosjungfer, *Leucorrhinia dubia*
- Vierfleck, *Libellula quadrimaculata*
- Großer Blaupfeil, *Orthetrum cancellatum*
- Schwarze Heidelibelle, *Sympetrum danae*
- Blutrote Heidelibelle, *Sympetrum sanguineum*

Diese für Ende Juli beachtliche Biodiversität von Odonata wird in der Zeit von Mai bis Mitte Juli noch um Arten wie z.B. das Große Granatauge, *Erythromma najas*, und die Speer-Azurjungfer, *Coenagrion hastulatum*, erweitert. Insofern ist diese relativ kleine Kernzone des Moorgebietes nahe Fürstenfeldbruck ein absolut schützenswertes Kleinod, über das sich die dortigen Naturschutzbehörden durchaus im Klaren sind. Aus diesem und etlichen weiteren Gründen ist das Betreten des Areals auch genehmigungspflichtig.

Gegen 16.30h beenden wir die Exkursion, um pünktlich im „Basislager Nr. 1“ einzuchecken. Nach einer ausgiebigen künstlichen Beregnung des Körpers, umgangssprachlich auch „Dusche“ genannt, die der Reinigung und dem allgemeinen Wohlbefinden dienen soll, sind wir wieder salonfähig.

Für den Abend hat das Ehepaar Ulrike und Adalbert Birkhofer zu einem zünftigen Barbecue in ihrem Garten eingeladen. So werden bei exzellent zubereiteten Speisen und einer wohltemperierten „Hopfenkaltchale“ - wir glauben in Bayern heißt das „Bier“ – soziale Kontakte gepflegt, die zu einem harmonisch gemütlichen Ende des ersten Tages beitragen.

Montag, 27. Juli 2015

Exkursionsbeginn: Montag, 27. Juli, 08.00h, Exkursionsende: ca. 15.00h.

Thema: Erfassung der Biodiversität und Abbundanz von Odonata an Still- und Fließgewässern.

Habitat: Das Dillinger Moos, Teil des großräumigen Donaurieds, ein Grabensystem und angrenzende Teiche nahe der Ortschaft Fristingen.

Koordinaten: 48° 32' 22.08" N – 10° 33' 19.18" O, Nicht als NSG ausgeschildert.

Wetter: Ziemlich bewölkt. Anfangs trocken, im Tagesverlauf schauerartiger Regen. Zeitweise stark böiger Wind aus West.

Temperatur: 20 – 24°C.



Abb. 7: Einer der zahlreichen Gräben zwischen den Feldern im Dillinger Moos. (Archivbild)

Verlauf

Bei unserer letzten Begehung des vorbezeichneten Gebietes Anfang Juni 2014 konnten auf etwa einem Kilometer dieses in den Abb. 7 und 8 gezeigten, sich ständig verändernden Gewässers und seinen naheliegenden Teichen folgende 24 Speziae dokumentiert werden:

- Gebänderte Prachtlibelle, *Calopteryx splendens*
- Blauflügel-Prachtlibelle, *Calopteryx virgo*
- Gemeine Binsenjungfer, *Lestes sponsa*
- Gemeine Winterlibelle, *Sympecma fusca*
- Blaue Federlibelle, *Platycnemis pennipes*
- Vogel-Azurjungfer, *Coenagrion ornatum*
- Hufeisen-Azurjungfer, *Coenagrion puella*
- Fledermaus-Azurjungfer, *Coenagrion pulchellum*
- Gemeine Becherjungfer, *Enallagma cyathigerum*
- Pokal-Azurjungfer, *Erythromma lindenii*
- Kleines Granatauge, *Erythromma viridulum*
- Große Pechlibelle, *Ischnura elegans*

- Kleine Pechlibelle, *Ischnura pumilio*
- Große Königslibelle, *Anax imperator*
- Westliche Keiljungfer, *Gomphus pulchellus*
- Gemeine Keiljungfer, *Gomphus vulgatissimus*
- Gemeine Falkenlibelle, *Cordulia aenea*
- Gefleckte Smaragdlibelle, *Somatochlora flavomaculata*
- Plattbauch, *Libellula depressa*
- Vierfleck, *Libellula quadrimaculata*, der der
- Großer Blaupfeil, *Orthetrum cancellatum*
- Kleiner Blaupfeil, *Orthetrum coerulescens*
- Südlicher Blaupfeil, *Orthetrum brunneum*
- Große Heidelibelle, *Sympetrum striolatum*



Abb. 8: Wenige hundert Meter weiter öffnet sich der Graben zu einem breiten, offenen Gewässer mit kaum wahrnehmbarer Fließgeschwindigkeit. (Archivbild)

Diese immense Artenvielfalt ist Grund genug auch heute, wenn auch - jahresphänologisch betrachtet - etwa 6 Wochen später, hier zu exkursieren. Jedoch machen uns das Wetter und einige andere ungünstige Gegebenheiten schnell klar, dass wir nicht viele Tiere zu Gesicht bekommen werden.

So finden wir die Gräben sowie die angrenzenden Brachflächen nur noch mit spärlicher Vegetation vor. Kleine Restbestände von Schilf und Seggen zeugen von einer kürzlich vorgenommenen, jedoch nicht zu intensiven Mahd.

In der niederen Vegetation kämpfen einige Exemplare der Blauen Federlibelle, *Platycnemis pennipes*, und der Kleinen Pechlibelle, *Ischnura pumilio*, gegen den böigen Wind, indem sie sich krampfhaft an diverse Halme klammern. Ein einzelnes Männchen des Plattbauches, *Libellula depressa*, trotz den Unbillen der Natur und patrouilliert über offenem Wasser. Es sollte an diesem Tag die einzige Großlibelle sein, die wir zu sehen bekommen. Am windgeschützten Waldrand (Siehe Abb. 7) jagen ein paar Kleinlibellenarten nach Mücken, während zwischen etwas höheren Gräsern lauernde Prädatoren scheinbar vom Wind profitieren, der ihnen ihre Beute förmlich in die Netze weht.



Abb. 9: Eine Wespenspinne, *Argiope bruennichi*, mit einem ♂ der Gebänderten Prachtlibelle, *Calopteryx splendens*, als Beute.

Trotz libellenuntauglichem Wetter setzen wir unsere Suche nach diversen Kleinlibellenarten fort und konzentrieren uns dabei auf die etwas windgeschützten Ränder einiger brach liegender Felder entlang eines Waldstücks. Die Suche gestaltet sich recht schwierig, da die Kleinlibellen in der dichten Vegetation Schutz suchen. Nach einiger Zeit werden wir dennoch fündig.



Abb. 10: Ein ♂ der Pokal-Azurjungfer, *Erythromma lindenii*.



Abb. 11: Ein erwachsenes ♀ der Kleinen Pechlibelle, *Ischnura pumilio*, in der grünen Variante.



Abb. 12: Ein junges ♀ der Kleinen Pechlibelle, *Ischnura pumilio*, im Jugendkleid, der sogenannten „*forma aurantiaca*“.



Abb. 13: Ein noch nicht komplett ausgefärbtes ♂ der Kleinen Pechlibelle, *Ischnura pumilio*.



Abb. 14: Die Blaue Federlibelle, *Platycnemis pennipes*, Hier ein ♀.



Abb. 15: Ein ♂ der Blauen Federlibelle, *Platycnemis pennipes*.



Abb. 16 + 17: Schließlich fanden wir noch dieses optimal getarnte ♂ der Südlichen Binsenjungfer, *Lestes barbarus*.



Mit dem Erstnachweis der Südlichen Binsenjungfer, *Lestes barbarus*, konnten nun insgesamt 25 Speziae von Groß- und Kleinlibellen an nur wenigen hundert Metern dieses Grabens im Dillinger Moos nachgewiesen werden. Insofern hat sich die heutige Exkursion bei relativ schlechtem Wetter doch noch gelohnt. Da es am heutigen Tag keine Aussicht auf eine Wetterbesserung zu geben scheint, beschließen wir selbige abzubrechen und ein nahegelegenes Eiscafé aufzusuchen. Als wir dort ankommen, zeigt sich das Wetter erneut von seiner schlechten Seite...wir sind in diesem Augenblick die einzigen Gäste. Die Prognosen für die kommenden Tage stimmen uns jedoch zuversichtlich.

Dienstag, 28. Juli 2015

Exkursionsbeginn: Dienstag, 28. Juli, 08.00h, Exkursionsende: ca. 15.30h.

Thema: Erfassung der Biodiversität und Abbundanz von Odonata an einem moorigen Weiher im Alpenvorland.

Habitat: Das Seenland des Allgäu.

Koordinaten: Nicht verfügbar.

Wetter: Wolkig, anfangs regnerisch, am Habitat jedoch trocken. Mäßiger Wind aus westlichen Richtungen.

Temperatur: 18 – 24°C.



Abb. 18: Ein mooriges Stillgewässer im allgäuer Alpenvorland.

Verlauf

Der früh morgendliche Blick zum Himmel lässt eine lückenhafte Bewölkung erkennen und der Wetterbericht für den heutigen Dienstag sagt für das Exkursionsgebiet nur eine geringe Niederschlagswahrscheinlichkeit voraus. Kurz entschlossen setzen wir unseren heutigen Plan in die Tat um und nehmen die 150 Kilometer in Richtung Alpenvorland unter die Räder. Während der Anreise verdichten sich die Wolken und es beginnt zu regnen. Doch irgendwie hat Petrus einsehen mit uns; denn pünktlich nach Erreichen des Ziels hört der Regen auf. Für den Rest des Tages sollte es dann tatsächlich trocken bleiben.



Abb. 19: Die Verlandungszone und der Schilfgürtel des Voralpensees.

Wir parken unser Auto am Rand einer unbefestigten Straße und gehen nur wenige Meter über saftige Almwiesen hinunter zum See. Dort angekommen müssen wir rasch feststellen, dass hier nur mit äußerster Vorsicht exkursiert werden kann. Dies liegt nicht etwa an schwer begehbarem Gelände, sondern vielmehr an der unglaublich hohen Dichte junger Amphibien, die sich über weite Teile der Verlandungszone verteilen. Das derzeit feuchtwarme Wetter scheint zahllose Frösche zur Nahrungsaufnahme aus dem dichten Schilf in niedere Vegetation zu locken. Wenn der Wind die regennassen Weisen getrocknet hat, werden sich die Amphibien wohl wieder an feuchtere Stellen zurückziehen.

Trotz der dunklen Wolken sehen wir bereits bei der Annäherung an das Gewässer erste Libellen fliegen. Nun sind wir gespannt, was wir hier zu sehen bekommen und werden entsprechend vorsichtig zu Werke gehen.



Abb. 20: Einer von vielen nur daumennagelgroßen jungen Europäischen Laubfröschen, *Hyla arborea*, die sich in der Verlandungszone aufhalten.



Abb. 21: Ein juveniles ♂ der Sumpf-Heidelibelle, *Sympetrum depressiusculum*.



Abb. 22: Ein ausgefärbtes und erwachsenes ♂ der Sumpf-Heidelibelle, *Sympetrum depressiusculum*.



Abb. 23: Ein ♀ der Sumpf-Heidelibelle, *Sympetrum depressiusculum*.

In der breiten Verlandungszone fliegt die Sumpf-Heidelibelle in Scharen. Ihre Individuendichte ist unmöglich zu schätzen. Mehrere Tausend Exemplare sind jedoch durchaus realistisch. Unter den hier vorkommenden *Sympetrum*- Arten ist sie die klar dominierende Spezies.

Von den Kleinlibellenarten treten insbesondere die vom Aussterben bedrohte Sibirische Winterlibelle, *Sympecma paedisca*, und die Gemeine Binsenjungfer, *Lestes sponsa*, deutlich in Anzahl hervor. Auch diese beiden Teichjungfernarten können wir zu Tausenden beobachten.

Im Folgenden zeigen wir einige Impressionen von diesen Kleinlibellenarten, die wir an nur einem Vormittag am Luimooser Weiher haben dokumentieren können.



Abb. 24: Ein juveniles ♀ der Sibirischen Winterlibelle, *Sympecma paedisca*, im Profil. Beachte das eindeutige Bestimmungsmerkmal, die kleine farblich abgesetzte Ausbuchtung auf der Oberseite des Thorax.



Abb. 25 + 26: Derart optimal getarnt, sind die Jungtiere der Sibirischen Winterlibelle nur sehr schwer zu entdecken. Die Aufnahme zeigen zwei weitere ♀.





Abb. 27 + 28: Junge ♂ der Sibirischen Winterlibelle, *Sympecma paedisca*, im dichten Gras und in farblich dem Körper angepasster Umgebung.





Abb. 29: Zwei ♂ der Gemeinen Binsenjungfer, *Lestes sponsa*.



Abb. 30: Ein ♀ der Gemeinen Binsenjungfer, *Lestes sponsa*.



Abb. 31: Das Kleine Granatauge, *Erythromma viridulum*, hier ein ♂, konnte nur vereinzelt beobachtet werden. Offensichtlich hielt sich das Groß der Art näher am Wasser auf.



Abb. 32: Ein frisch geschlüpftes ♂ der Gemeinen Heidelibelle, *Sympetrum vulgatum*. Beachte den an der Stirn herablaufenden dunklen Nasenstrich als wichtiges Bestimmungsmerkmal.



Abb. 33: Ein erwachsenes ♂ der Blutroten Heidelibelle, *Sympetrum sanguineum*.



Abb. 34: Ein junges ♀ der Kleinen Binsenjungfer, *Lestes virens*.



Abb. 35 + 36: Die Schwarze Heidelibelle, *Sympetrum danae*. Oben ein fast ausgefärbtes ♂, unten ein ♀ in einer auffallend dunklen Variante.





Abb. 37: Ein betagtes ♀ des Vierflecks, *Libellula quadrimaculata*.

Unter den heutigen Wetterbedingungen können wir außer den zahllosen Heidelibellen und einigen sehr alten Vierfleck-Libellen keine weiteren Großlibellen beobachten. Da der Luimooser Weiher unter günstigeren Bedingungen jedoch noch weit mehr zu bieten hat, beschließen wir zum Ende der Woche hier erneut zu exkursieren, da für diesen Zeitpunkt ohnehin ein Ortwechsel vorgesehen ist. Nichts desto trotz sind wir mit dem heutigen Ergebnis absolut zufrieden, denn derartige Populationen von *Sympetrum depressiusculum* und *Sympecma paedisca* haben wir zuvor noch nie gesehen!

Mittwoch, 29. Juli 2015

Exkursionsbeginn: Mittwoch, 29. Juli, 08.00h, Exkursionsende: ca. 12.30h.

Thema: Erfassung der Biodiversität und Abundanz von Odonata an diversen Kiesgrubengewässern in Bayrisch-Schwaben.

Habitat: Mehrere ausgekieste Grubengewässer nahe Augsburg.

Koordinaten: Nicht verfügbar.

Wetter: Wolkig, später regnerisch, immer wieder aufkommende Schauer. Mäßiger Wind aus wechselnden Richtungen.

Temperatur: 20 – 24°C.

Verlauf

Aufgrund der sich leicht verschlechternden Wetterlage gibt es von der Exkursion am heutigen Mittwoch nicht viel zu berichten. Da das zu untersuchende Gebiet jedoch nicht allzu weit von unserem Basislager entfernt liegt, schauen wir es uns an.

An den Gewässern ist kein Libellenleben festzustellen. Lediglich in der Peripherie finden wir nach einiger Zeit der Suche ein einzelnes Jungtier der Gemeinen Winterlibelle, *Sympecma fusca*.



Abb. 38: Ein junges ♂ der Gemeinen Winterlibelle, *Sympecma fusca*.

Nach einiger Zeit fliegt ein abgeflogenes Exemplar der Großen Königslibelle, *Anax imperator* vor uns auf. Einsichtig, dass eine fortdauernde Exkursion wenig Sinn ergibt, machen wir uns auf den Rückweg zum Auto. Dabei finden wir in der Ufervegetation eines der ehemaligen Baggerseen einige frisch geschlüpfte Jungtiere der 2. Generation der Frühen Heidelibelle, *Sympetrum fonscolombii*. So nehmen wir die Erkenntnis mit nach Hause, dass sich diese Gewässer aller Wahrscheinlichkeit nach als Reproduktionshabitat der wanderfreudigen Heidelibellenart eignen.

Wir nutzen den Nachmittag zur Pflege unserer Ausrüstung und um ein wenig Ruhe zu tanken. Für den morgigen Donnerstag ist eine deutliche Wetterbesserung vorhergesagt.



Abb. 39: Ein stark abgeflogenes ♂ der Großen Königslibelle, *Anax imperator*.



Abb. 40: Ein frisch geschlüpftes ♀ der Frühen Heidelibelle, *Sympetrum fonscolombii*, 2. Generation.

Donnerstag, 30. Juli 2015

Exkursionsbeginn: Donnerstag, 30. Juli, 08.00h, Exkursionsende: ca. 16.30h.

Thema: Suche nach der Gefleckten Heidelibelle, *Sympetrum flaveolum*, im offenen Moor.

Habitat: Ein teilweise trockenes Moor als Teil des Donaumooses.

Koordinaten: Aus Naturschutzgründen nicht verfügbar.

Wetter: Anfangs bewölkt, im Tagesverlauf auflockernd, später sonnig. Schwacher bis mäßiger Wind aus wechselnden Richtungen.

Temperatur: 22 – 28°C.

Unsere heutige Exkursion hat eine kleine Vorgeschichte: Wenige Tage vor unserer Abreise in den Süden der Republik lasen wir im Libellenforum „Science 4 You“ eine Bestimmungsanfrage zur Gefleckten Heidelibelle, *Sympetrum flaveolum*. Diese Anfrage wurde von dem Libellenkundler Henrik Stöhr verfasst, der einige Tiere der Art im Donaumoos gefunden hatte. Auf unsere persönliche Anfrage hin teilt uns Henrik freundlicher Weise die Koordinaten mit. Da man diese Art nicht alle Tage oder besser gesagt mit etwas Glück nur alle paar Jahre einmal zu sehen bekommt, ändern wir unseren Exkursionskalender diesbezüglich, um die Spezies in diesem Naturschutzgebiet aufzuspüren. So fahren wir an diesem Morgen über die von Baustellen übersäte A 8 in Richtung Ulm / Stuttgart. Nach ca. 70 Kilometern sind wir am Ziel.



Abb. 41: Der Bohlenweg am Eingang zum Naturlehrpfad

Verlauf

Unser Auto stellen wir an einem beschilderten Parkplatz ab. Von dort aus führt ein etwa 3 Kilometer langer Kiesweg zwischen Mais- und Kornfeldern in Richtung Naturschutzgebiet. Da es noch recht früh am Tag ist, gehen wir den Fußweg geruhsam an. Nachdem der Bohlenweg erreicht ist, entdecken wir auch schon die ersten Libellen des heutigen Tages.



Abb. 42: Ein Paarungsrad der Herbst-Mosaikjungfer, *Aeshna mixta*.

Nach wenigen hundert Metern ist der Holzbohlenweg zu Ende. Die anfangs noch recht großen Teiche werden kleiner und flacher. Schließlich finden wir nur noch einige kleine und mehrere kleinste Schlängen vor, die noch Wasser führen.

Dieses periodisch trocken zu fallende Areal passt auf den ersten Blick zu *Sympetrum flaveolum* wie die sprichwörtliche „Faust auf’ s Auge“. Nun noch ein Stück des Wegs entlang und wir stehen in einer zurzeit völlig trockenen Heidelandschaft von mehreren hundert Hektar Größe, wie die folgenden Bilder zeigen.



Abb. 43: Die Eingangs noch größeren Gewässer wechseln nach wenigen hundert Metern zu kleinen Moortümpeln...



Abb. 44: ... danach folgt eine trockene Graslandschaft. Die am Horizont erkennbare Baumreihe markiert die Landesgrenze zu Baden-Württemberg. Dort befindet sich noch ein etwa 2,5 Meter breiter Wassergraben, offensichtlich ein alter Torfstich.



Abb. 45: Ein erster Hinweis auf die Anwesenheit der Gefleckten Heidelibelle erkennen wir bereits nach wenigen Minuten an diesem interspezifischen Tandem: Vorne ein ♂ der Blutroten Heidelibelle, *Sympetrum sanguineum* und hinten ein ♀ der Gefleckten Heidelibelle, *Sympetrum flaveolum*.



Abb. 46: Kurz darauf finden wir das erste ♂ dieser seltenen Heidelibellenart.



Abb. 47: Die ♀ der Gefleckten Heidelibelle sind in der trockenen Vegetation bestens getarnt und bei ruhigem Verhalten nur durch ein gut geschultes Auge aufzufinden.

In den folgenden Stunden teilen wir uns auf einer Fläche von etwa zwei Fußballfeldern Größe auf, um in den trockenen Gräsern nach weiteren Tieren der Art zu suchen. Dabei stellen wir fest, dass sich die Fläche nach und nach mit mehreren Individuen füllt. Waren zu Beginn der Exkursion noch überwiegend Blutrote Heidelibellen zu finden, so ist jetzt, kurz vor Mittag, eindeutig *Sympetrum flaveolum* die bestimmende Art. Obwohl ihre Abundanz schwierig zu schätzen ist, vermuten wir auf der begangenen Fläche ca. 50 bis 60 Individuen, wobei das Verhältnis der Geschlechter ausgeglichen erscheint.

Bevor wir zur Tagesphänologie von *Sympetrum flaveolum* kommen, hier eine Auflistung der hier beobachteten und dokumentierten Arten:

- Gemeine Becherjungfer, *Enallagma cyathigerum*
- Große Pechlibelle, *Ischnura elegans*
- Kleine Pechlibelle, *Ischnura pumilio*
- Blaue Federlibelle, *Platycnemis pennipes*
- Keilfleck-Mosaikjungfer, *Aeshna isoceles* (!)
- Herbst-Mosaikjungfer, *Aeshna mixta*
- Große Königslibelle, *Anax imperator*
- Vierfleck, *Libellula quadrimaculata*
- Schwarze Heidelibelle, *Sympetrum danae*
- Frühe Heidelibelle, *Sympetrum fonscolombii*
- Gefleckte Heidelibelle, *Sympetrum flaveolum*
- Große Heidelibelle, *Sympetrum striolatum*
- Gemeine Heidelibelle, *Sympetrum vulgatum*

Kurz nach Mittag steigert die Gefleckte Heidelibelle deutlich ihre Aktivität. Nachdem die morgendlichen Jagdflüge absolviert sind, widmet sich die Spezies voll und ganz der Erhaltung ihrer Art.



Abb. 48: Die patrouillierenden ♂ ergreifen die ♀ wo immer sie diese finden...



Abb. 49: Nach einem Flug von etwa 100 Metern setzt sich das Paarungsrad in Bodennähe ab.



Abb. 50: Die anschließende Eiablage erfolgt ganz nach Heidelibellen-Manier im wippenden Tandemflug, wobei das ♀ seine Eier über trockenen Land abwirft.



Abb. 51: Nachdem sich das Paar getrennt hat, fliegt das ♂ davon und das ♀ gönnt sich eine Ruhepause.



Abb 52: Neben der bereits erwähnten Abbundanz von adulten Tieren können auch noch etliche Jungtiere, wie dieses ♀, gefunden werden.

An diesem Tag gelingt uns die fotografische Dokumentation einer sehr unsteten, seltenen und darüber hinaus noch gefährdeten Heidelibellenart. Allem Anschein nach erscheint die Population von *Sympetrum flaveolum* im Leipheimer Moos als bodenständig und stabil. Da verwundert es nicht, dass wir uns an diesem Tag und an diesem Ort schwerpunktmäßig dieser speziellen Art widmen. Erst als der „Flugbetrieb“ über der Heidefläche am Nachmittag deutlich nachlässt, begeben auch wir uns - wieder um einige Erfahrungen reicher und sichtlich zufrieden – auf den Rückweg in Richtung Basislager.

Freitag, 31. Juli 2015

Exkursionsbeginn: Freitag, 31. Juli, 08.00h, Exkursionsende: ca. 17.30h.

Thema: Suche nach der Sibirischen Azurjungfer, *Coenagrion hylas*, und vergesellschafteten Arten.

Habitat: Ein Bergsee in Tirol, Österreich.

Koordinaten: Aus Naturschutzgründen nicht verfügbar.

Wetter: Überwiegend sonnig, wolkenloser Himmel. Schwacher, kaum spürbarer Wind aus wechselnden Richtungen.

Temperatur: 22 – 24°C.

Verlauf

Die aktuelle Wettervorhersage zwingt uns erneut dazu, unseren Exkursionsplan zu ändern. Eine zunächst für das Wochenende angesetzte Exkursion zu einem Bergsee in Tirol muss vorgezogen werden, da für das österreichische Bundesland am ursprünglich vorgesehenen Tag Regen gemeldet wird.

Wenn man extrem seltene Libellenarten, noch dazu am Ende ihrer Flugzeit, beobachten und dokumentieren will, ist eine hohe Flexibilität gepaart mit einer schnellen Entscheidungsfindung oberstes Gebot. So ziehen wir diese Exkursion um 24 Stunden vor.

Da der Tenor dieses Exkursionsberichtes jedoch „Unterwegs in Bayrisch-Schwaben“ lautet und unser Terminkalender einen weiteren Besuch dieses Habitats vorsieht, beschränken wir uns in diesem 1. Teil des Berichtes lediglich auf ein paar Landschaftsaufnahmen, wofür wir an dieser Stelle um Verständnis bitten.



Abb. 53: Ein gesunder Mischwald zwischen den Bergen Tirols beherbergt ein Kleinod der ganz besonderen Art.



Abb. 54: Erste kleine Pfützen, gespeist von zahlreichen Quellen, die von den Bergen ins Tal fließen...



Abb. 55: ...sind die Vorboten zu diesem glasklaren Kalkquellsee in einem malerisch gelegenen Tal.



Abb. 56: Nur wenige hundert Meter von diesem Ort entfernt hat sich der Lech ein gigantisches Bett gegraben.



Abb. 57: Jetzt, im Hochsommer fließt der Nebenfluss der Donau in verzweigten Bächen durch das weite Tal. Die Naturgewalten, die hier zur Schneeschmelze im Frühjahr entfesselt werden, kann man nicht einmal ansatzweise erahnen.

Wie schon erwähnt, werden wir im zweiten Teil unseres Berichtes „Unterwegs in Tirol und Vorarlberg“ ausführlich über die odonatologische Artenvielfalt in diesem Lebensraum berichten.

Fortsetzung folgt!

Samstag, 01. August 2015

Exkursionsbeginn: Samstag, 01. August, 08.00h, Exkursionsende: ca. 13.00h.

Thema: Suche nach der Gefleckten Heidelibelle, *Sympetrum flaveolum*, im offenen Moor Teil 2.

Habitat: Ein teilweise trockenes Moor als Teil des Donaumooses.

Koordinaten: Aus Naturschutzgründen nicht verfügbar.

Wetter: Anfangs stark bewölkt, bereits auf halbem Weg einsetzender leichter Dauerregen. mäßiger Wind aus wechselnden Richtungen.

Temperatur: Kühle 14 – 16°C.

Verlauf

Wir erzählen unserem treuen Exkursionsgefährten und guten Freund Norbert Steffan von der Exkursion in das Donaumoos und der dort vorkommenden Gefleckten Heidelibelle, *Sympetrum flaveolum*. Da er diese Spezies zuvor noch nie zu Gesicht bekommen hat, ist er unserem Vorschlag, erneut dorthin zu fahren, durchaus nicht abgeneigt, da er zum ersten Termin beruflich verhindert war. Kurzerhand tun wir ihm den Gefallen. Und wieder geht es voller Vorfreude über die BAB 8 in Richtung Ulm. Entgegen allen Wetterprognosen setzt unterwegs ein lauer Landregen ein, der auch den ganzen Tag lang nicht mehr aufhören sollte. Dank gemeinsamer und einschlägiger Erfahrungen aus Regenexkursionen in den letzten Jahren setzten wir unser Vorhaben nach dem Motto „Irgendwas geht immer“ fort.

Im Moor, an den gleichen Stellen, an denen wir 48 Stunden zuvor etliche Tiere von *Sympetrum flaveolum* haben sehen können, finden wir heute keinen Flügel. Aus der Gegebenheit, dass weit und breit keine hohen Bäume vorhanden sind, ziehen wir die Schlussfolgerung, dass die Tiere die Nächte in den Gräsern verbringen. Demzufolge suchen wir selbige intensiv ab und werden nach etwa einer halben Stunde zum ersten Mal fündig.

Ob des Erfolges vom vergangenen Donnerstag nutzen wir die Gelegenheit, unseren Freunden einmal bei der Arbeit zuzuschauen.



Abb. 58: Die GdO-Mitglieder und Freunde Adalbert (links) und Norbert zeigen vollen Einsatz.



Abb. 59: Ein kurzer Check der korrekten Einstellung der Kamera bei schwierigen Lichtverhältnissen...und weiter geht's.



Abb. 60: Dem Gesichtsausdruck nach zu urteilen ist Norbert nach seiner ersten Begegnung mit *Sympetrum flaveolum* hoch zufrieden.



Abb. 61: Die Gefleckte Heidelibelle, *Sympetrum flaveolum*, ♂, im Regen I



Abb. 62: Die Gefleckte Heidelibelle, *Sympetrum flaveolum*, ♂, im Regen II

An diesem Regentag finden wir ein gutes halbes Dutzend adulte Tiere beiderlei Geschlechts im Gras sitzend vor. Mangels Aussicht auf Wetterbesserung und einer damit gesteigerten Aktivität der Tiere erfolgt kurz nach Mittag der einstimmige Beschluß die Exkursion zu beenden.

Wieder zurück im Basislager vernehmen wir weit bessere Wetterbedingungen für den folgenden Tag. In der Hoffnung, dass diese auch eintreten, treffen wir Vorbereitungen für unsere Abreise nach Tirol und Vorarlberg. Wie einige Tage zuvor entschieden wurde, ist das Allgäuer Seenland dabei als Etappenziel vorgesehen.

Sonntag, 02. August 2015

Exkursionsbeginn: Sonntag, 02. August, 08.00h, Exkursionsende: ca. 14.45h.

Thema: Erfassung der Biodiversität und Abbundanz von Odonata an einem moorigen Weiher im Alpenvorland, Teil 2.

Habitat: Ein mooriges Stillgewässer im Seenland des Allgäu.

Koordinaten: Aus Naturschutzgründen nicht verfügbar.

Wetter: Anfangs bewölkt, später auflockernd mit sonnigen Abschnitten.

Temperatur: 24 - 26°C.

Verlauf

Wir checken bereits am Vorabend aus unserem Basislager Nr. 1 aus, um am frühen Morgen des Sonntags in Richtung Allgäu aufzubrechen. Ganz im Gegensatz zu unserer ersten Exkursion dorthin bessert sich das Wetter zusehends. Gegen 09.45h treffen wir am Gewässer ein und finden zunächst das gleiche Bild wie vor wenigen Tagen vor: Tausende Sumpf-Heidelibellen und Sibirische Winterlibellen bevölkern die Verlandungszonen. Hinzu kommen weniger Exemplare verschiedener Heide- und Kleinlibellenarten.

Nun gewinnt die Sonne schnell an Kraft und es wird wärmer. In Erwartung der großen Edel- und Smaragdlibellen suchen wir die Nähe zum Wasser.



Abb. 63: Ein unmittelbar an der Wasserlinie geschlüpftes ♂ der Herbst-Mosaikjungfer, *Aeshna mixta*, bereitet sich auf seinen Jungfernflug vor.

Jetzt tut sich einiges über dem Weiher. Wir können die Blaugrüne Mosaikjungfer, *Aeshna cyanea*, auf Patrouille am Ufer beobachten. Etwas weiter draußen, über dem See, liefert sich die Große Königslibelle, *Anax imperator*, mit der Kleinen Königslibelle, *Anax parthenope*, heftige Luftkämpfe, die zu unserem Bedauern außerhalb der Reichweite unserer Objektive stattfinden. Wir sehen dem Schauspiel gespannt zu.

Plötzlich und lange erwartet tauchen die ersten ♂ der Gefleckten Smaragdlibelle, *Somatochlora flavomaculata*, auf. Unser Vorteil: Die Imagines dieser seltenen Falkenlibellenart fliegen niemals über Wasser. Unser Nachteil: Als ausgesprochen schnelle und ausdauernde Flieger liegen unsere Chancen diese Spezies sitzend zu dokumentieren in der Nähe von Null. Nun gilt es mit unseren Kameras geschwind zu sein.



Abb. 64 + 65: ♂ der Gefleckten Smaragdlibelle, *Somatochlora flavomaculata*, im An- und Vorbeiflug.



Geraume Zeit später taten uns die Tiere tatsächlich den Gefallen und setzten sich kurz in der Vegetation ab.



Abb. 66 + 67: Seltene Augenblicke: Zwei ♂ der Gefleckten Smaragdlibelle, *Somatochlora flavomaculata*, kurz in der Vegetation ruhend.



Alles in Allem konnten während zwei Begehungen Ende Juli / Anfang August an diesem moorigen Stillgewässer im Allgäuer Seenland nachstehende 17 Arten an Groß- und Kleinlibellen beobachtet bzw. dokumentiert werden:

- Gemeine Binsenjungfer, *Lestes sponsa* (mehrere Tausend Individuen)
- Kleine Binsenjungfer, *Lestes virens*
- Sibirische Winterlibelle, *Sympecma paedisca* (mehrere Tausend Individuen)
- Hufeisen-Azurjungfer, *Coenagrion puella*
- Gemeine Becherjungfer, *Enallagma cyathigerum*
- Kleines Granatauge, *Erythromma viridulum*
- Blaugrüne Mosaikjungfer, *Aeshna cyanea*
- Große Königslibelle, *Anax imperator*
- Kleine Königslibelle, *Anax parthenope*
- Gefleckte Smaragdlibelle, *Somatochlora flavomaculata*
- Feuerlibelle, *Crocothemis erythraea*
- Vierfleck, *Libellula quadrimaculata*
- Schwarze Heidelibelle, *Sympetrum danae*
- Sumpf-Heidelibelle, *Sympetrum depressiusculum* (mehrere Tausend Individuen)
- Blutrote Heidelibelle, *Sympetrum sanguineum*
- Große Heidelibelle, *Sympetrum striolatum*
- Gemeine Heidelibelle, *Sympetrum vulgatum*

Kurz vor 15.00h müssen wir schweren Herzens das Gebiet in Richtung Vorarlberg, Österreich, verlassen. Bis zu unserem Basislager Nr. 2 liegen noch etwa 2 Stunden Fahrzeit und ein zu überwindender Pass in den Alpen vor uns. Zu unserem Glück soll sich das Wetter in der kommenden Woche zu einem stabilen Hochdrucksystem entwickeln.

Für den morgigen Tag steht eine erste Exkursion in knapp 2.000 m ü. NN. an, auf die wir schon sehr gespannt sind. Doch das ist eine andere Geschichte.

Fortsetzung folgt!

Dank:

Unseren herzlichen Dank richten wir an Ulrike und Adalbert Birkhofer für die wieder einmal tolle Gastfreundschaft und exzellente Bewirtung im „Café-Restaurant Birkhofer“, sowie für Adalbert´s aufopfernde und kundige Unterstützung bei unseren Exkursionen. Nicht weniger danken wir dem Ehepaar Isolde und Norbert Steffan, die uns wie immer überaus freundlich in ihrem Hause willkommen hießen. Trotz Urlaubsvorbereitungen ließ Norbert es sich nicht nehmen, uns nach besten Kräften bei einigen Exkursionen zu unterstützen.

Ein besonderer Dank gilt Henrik Stöhr, für die schnelle und präzise Übermittlung der Koordinaten für das Gebiet im Donaumoos, ohne die wir die Gefleckte Heidelibelle nicht gefunden hätten.

Literaturhinweise:

BROCHARD, CHRISTOPHE, DICK CROENENDIJK, EWOUDE VAN DER PLOEG, TIM TERMAAT: Fotogids Larvenhuitjes van Libellen. ISBN 978-90-5011-409-7

DIJKSTRA, B. KLAAS-DOUWE: Field Guide to the Dragonflies of Britain and Europe. British Wildlife Publishing, ISBN 0-9531399-4-8

STERNBERG, KLAUS, RAINER BUCHWALD (1999/2000): Die Libellen Baden-Württembergs Band 1, Zygoptera. Ulmer Verlag. ISBN 3-8001-3508-6

SUHLING, FRANK, OLE MÜLLER: Die Flussjungfern Europas, Westarp Wissenschaften, Neue Brehm-Bücherei, Hohenwarsleben, ISBN 3-89432-459-7

STERNBERG, KLAUS, RAINER BUCHWALD (1999/2000): Die Libellen Baden-Württembergs Band 2, Anisoptera. Ulmer Verlag. ISBN 3-8001-3514-0

WILDERMUTH, HANSRUEDI, ANDREAS MARTENS (2014): Taschenlexikon der Libellen Europas. Verlag Quelle & Meyer, ISBN 978-3-494-01558-3

WÜNSCH, H.- WILLI, HEIDE GOSPODINOVA (2014): CD - ROM Die Libellen Nordrhein-Westfalens & darüber hinaus. NIBUK – Verlag; Verlag Waldschrat-online.de, Internet: Amazon.de, ISBN 978-3-931-92114-9

Hinweis zum ©:

Dieses Dokument ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jedwede Verwendung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne ausdrückliche und schriftliche Zustimmung der Autoren unzulässig und somit strafbar. Dies gilt insbesondere für illegale Vervielfältigungen, Weiterleitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung bzw. Verarbeitung in elektronischen und digitalen Systemen wie DVDs, CD-ROMs, Internet, Intranet, etc. Es gilt das Urheberrecht in der aktuellen deutschen Fassung.

Bergheim, im August 2015

Mit naturfreundschaftlichen Grüßen,

Heide & Willi



©

www.waldschrat-online.de